

BAUSTELLEN ZEITUNG



IN EIN PAAR WOCHEN



Bild: LR

Am 24. September werden die ersten Bewohnerinnen und Bewohner im Vogelsang ihr Bett machen und erschöpft von ihrem Zügeltag einschlafen. Sie werden Geräte und Lampen einstecken, und sie danach an- und abschalten. Sie werden duschen, kochen, spülen und davon ausgehen, dass alles funktioniert.

Schritt für Schritt

Der Übergang von der Fertigstellung der Siedlung zum bewohnten Alltag wird spannend. Während Sie sich Schritt für Schritt von der Vogelsang-Baustelle zurückziehen, kommen die Bewohnerinnen und Bewohner Schritt für Schritt in ihrem neuen Zuhause an. Wenn Sie auseinandergehen und auf anderen Baustellen weiterarbeiten, werden die neuen Bewohnerinnen und Bewohner sich kennenlernen. Eine Nachbarschaft wird entstehen.

Eine neue Phase beginnt

Wenn im Herbst gezügelt wird, wird vieles anders sein. Die Baupiste wird zum Trottoir für Velofahrer, Fussgängerinnen und Zügelautos. Sie werden sich darauf einstellen: Bewohnerinnen und Bewohner tragen keine Helme, Stahlkapsenschuhe oder Leuchtwesten. Es kommen die Kinder und Erwachsenen, für die Sie sich über Monate und Jahre eingesetzt haben. Eine neue Phase des Vogelsangs beginnt. Es ist schön, dass bis zum Ende dieses Jahres alle neuen Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem neuen Zuhause sein können.

Martin Sommer

SICHER HINAUF UND HINUNTER



Mit dem Laser ausgemessen, gerät sicher nichts in Schiefelage. Bilder: PB

Wer im Vogelsang die Treppen hinaufsteigt, kann sich am Handlauf entlang bis nach oben leiten lassen und bei Bedarf ein Verschnaufpüschchen einlegen. Dabei lohnt sich ein zweiter Blick aufs Treppengeländer.

«Bei den Handläufen gibt es bei den einzelnen Stockwerken keinen Unterbruch. Das ist schon mal aussergewöhnlich», sagt Dennis Matzinger, Projektleiter bei der PAMAG Metallbau AG, welche Metallgeländer an verschiedenen Orten im Vogelsang montieren. Die Kurventeile des Handlaufs aus Flacheisen werden mit dem Laserstrahl präzise vorfabriziert und müssen auf der Baustelle nur noch zusammengeschweisst werden. Schon fällt das nächste ungewöhnliche Detail ins Auge: Kunststoffabdeckungen auf den Handläufen. Die Abdeckungen werden ganz am Schluss montiert. «Die sind heute nur noch selten zu finden», erklärt Dennis Matzinger. Ein Hingucker, den man aus früheren Zeiten kennt, und der gut in den Vogelsang passt. Denn hier verbinden sich Trendfarben und -formen aus früheren Zeiten mit solchen von heute.

Verdrehte Geländerstäbe

Von einem Treppenpodest zum nächsten montieren die Metallbauerinnen und Metallbauer zwei Elemente und schrauben sie an den Stellen zusammen, wo metallene Überlappungen bestehen. Die Staketten, also senkrechte Geländerstäbe, sind bereits in der Vorproduktion angeschweisst worden. Zusammen wiegt das montierte Metall pro Stockwerk über 170 Kilogramm. Im Gegensatz, und daher passend, zu den ziegelroten Wänden im Treppenhaus ist das Geländer schlicht und trotzdem ein Blickfang: Die Staketten stehen im rechten Winkel zueinander. Eine weisse Stakete, in Laufrichtung, wechselt sich ab mit einer schwarzen Stakete, die die Treppenstufen verlängert. Wie ein Zebrarücken zeigt sich das Geländer im Treppenhaus.

Mit dem Mini-Kran hinauf

Der Lift ist nach wie vor nicht in Betrieb. Die schweren, massigen Metallelemente müssen also auf andere Art hinauftransportiert werden. «Wir befestigen zuoberst einen kleinen, aber kräftigen Kran, der uns die Teile im Treppenaug entlang hochzieht», erklärt Dennis Matzinger. Dabei müssen die Mitarbeitenden der PAMAG Metallbau AG genau darauf achten, dass die Elemente nicht ins Schwingen geraten und so möglicherweise an den Treppen anstossen. Denn die Teile wurden vorab geschweisst, sandgestrahlt und grundiert, Kratzer darf es keine mehr geben. Für die Montage des Geländers in einem Treppenhaus braucht ein dreiköpfiges Team knapp zwei Tage. Das ist ein ordentliches Tempo, wenn man bedenkt, dass jedes Treppenhaus fünf bis sechs Geschosse miteinander verbindet.

Und weiter geht's

Die 15 Treppenhäuser sind seit Ende Mai soweit fertig. Für die PAMAG Metallbau AG war es das aber noch lange nicht: Es folgen die Innengeländer der Maisonette-Wohnungen, die Geländer mit Trennwänden an 41 Balkonen, die Geländer mit Handläufen an den Aussentritten und auch die Terrassengeländer.

Feuerverzinkt und druckimprägniert

Gleich wie bei den Geländern im Treppenhaus werden auch bei den Balkonen vorproduzierte Elemente verarbeitet. Diese wiegen jeweils 320 Kilogramm und müssen von aussen an einem Seil hochgezogen werden. Vor Ort werden

die Teile nur noch miteinander verschraubt, zum Beispiel mit Befestigungen im Beton. Auch hier muss alles genau zusammenpassen. Dennis Matzinger erklärt: «Sind die Metallteile erst einmal feuerverzinkt – was sie im Aussenbereich sein müssen – können sie nicht mehr geändert oder gebogen werden. Sonst wäre der Rostschutz nicht mehr garantiert.»

Kombination von Holz und Metall

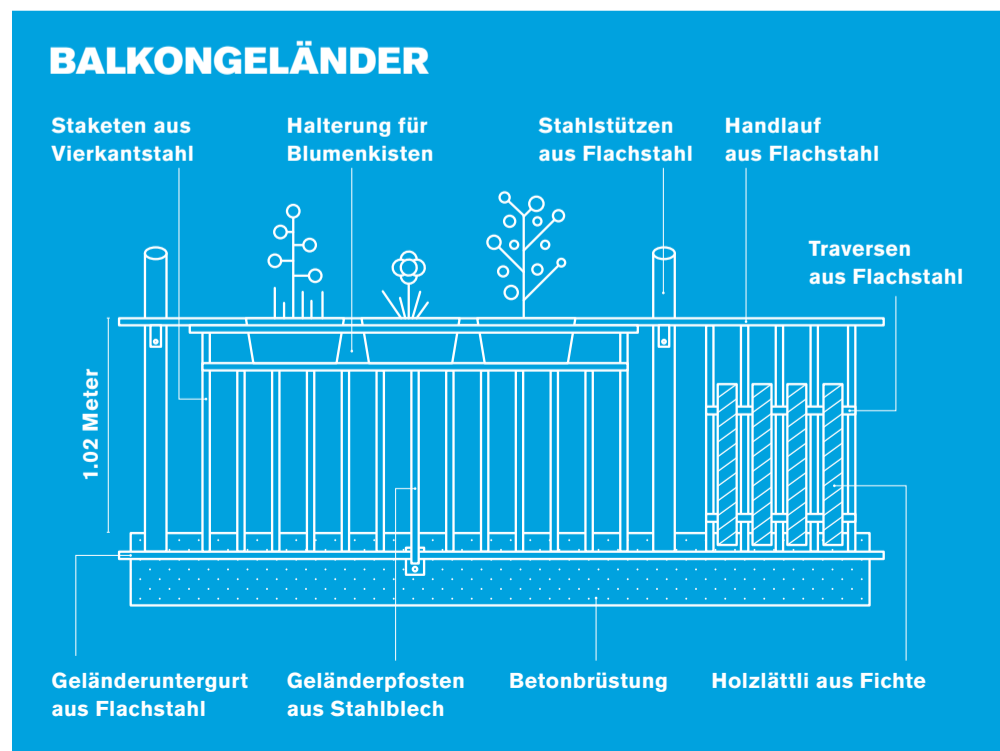
Bei den Balkonen fällt ein Detail ins Auge: Die 12 mal 12 Millimeter starken Staketten aus Metall wechseln sich mit 60 Millimeter breiten Fichtenholz-Latten ab. Diese sind druckimprägniert und braun lasiert, was sie wasserabweisend und wetterfest macht. «Die Holzlatten montieren unsere Mitarbeitenden vor Ort an die Metallelemente. Das Holz an den Geländern gibt etwas mehr Sichtschutz, wirft schön Schatten auf die Balkone und passt zu den Holzverkleidungen an den Fassaden in den obersten Wohnungen.

Metallbau für Fortgeschrittene

Noch etwas fällt auf: Einige Staketten sind an der Aussenseite so abgebogen, dass sie als Halterung für ein Blumenkistli funktionieren. Dennis Matzinger fasst zusammen: «Die trapezförmigen Balkone sind aufgrund ihrer Form besonders detailreich. Hier – und auch bei den anderen Arbeiten im Vogelsang – können wir zeigen, was im Metallbau alles möglich ist.»

Metallbau in allen Bereichen

Die PAMAG Metallbau AG hat ihren Sitz in Marthalen. Seit mehr als 25 Jahren plant und produziert die Firma mit Hilfe von 3D-CAD-Anlagen unterschiedlichste Metallbauten. Montiert werden diese von eigenen Montageteams. Die Firma beschäftigt heute rund 35 Mitarbeitende, davon sind vier bis sechs Lernende. Unter den Aufträgen sind Metallarbeiten an grossen Neubauten – wie dem Vogelsang, dem Hobelwerk oder der Siedlung Grüntal – sowie auch an kleineren Einfamilienhäusern. ↪



Im Treppenhaus wechseln sich weisse und schwarze Staketten ab. Das Besondere: Sie stehen zueinander im rechten Winkel.



Holzplatten aus Fichte sorgen an der Balkonbrüstung für Abwechslung.

VON ZIEGELROT BIS NEAPELGELB



In den Maisonette-Wohnungen werden einzelne Wände in einem warmen Neapelgelb gestrichen. Bilder: PB

Dass der Vogelsang lang ist, sieht man auf den ersten Blick. Ein weiteres typisches Merkmal der Siedlung fällt erst ins Auge, wenn die Gerüste verschwinden und man die Treppenhäuser und Wohnungen betritt.

Das Farbkonzept mit vielen, kräftigen Farben setzt die Firma Schröckel AG aus Winterthur seit Anfang Jahr um – und zwar im Innen- und Aussenbereich. Rund 15 000 Kilogramm Farbe spritzen die Malerinnen und Maler alleine in den rund 150 Wohnungen an die Decken und Wände. «Das ist einiges», betont der Projektleiter Michele Melchionno von der Firma Schröckel AG. Bevor Farbe ins Spiel kommt, muss zuerst alles abgedeckt werden: die Böden, Ränder, Einbauschränke, Küche, die Plättli im Bad und so weiter. Denn die Malerinnen und Maler beginnen ihre Arbeit erst, nachdem alles drin ist. «Das ist nicht ungewöhnlich und für die Bauleitung natürlich praktischer, da dann die grössten Arbeiten bereits erledigt sind.»

Spritzen statt Malen

Ein erstes Dreierteam hat bereits die Wände und Decken von 70 Wohnungen mit einer organischen Silikatfarbe in Weiss gestrichen. «Der Vorteil dieser Farbe ist, dass sie länger offenbleibt, also nicht so schnell eintrocknet», sagt Michele Melchionno. So haben die Ma-

lerinnen und Maler etwas mehr Zeit, grosse Flächen ohne Striemen zu spritzen. Nichtsdestotrotz nehmen sie anschliessend noch den Roller in die Hand: «Der Weissputz an den Decken verzeiht nichts. Um eine leichte Struktur reinzubringen oder etwas auszubessern, rollen wir am Schluss nach.» Die Wände hingegen kaschieren durch ihren 0.5 mm-Abrieb etwas mehr. Ebenfalls gespritzt werden die Türzargen: «Zuerst werden diese aber abgeschliffen und nachbearbeitet, sodass die Farbe gut hält», erklärt Michele Melchionno.

Mehrere Teams im Einsatz

Ein zweites Team mit drei Malerinnen und Malern kümmert sich zeitgleich um die Treppenhäuser und Treppengeländer und anschliessend um die Türen und Vorhangbretter. Auch im Aussenbereich folgen Malerarbeiten an den Untersichten aus Holz und an Säulen und Trägern aus Stahl.

Kräftige Farben wie in Italien

Der Sichtbeton in den Treppenhäusern wird in einem warmen Ziegelrot gestrichen. Die mineralische Lasur nimmt optisch die Farben aus der Küche auf und schützt die Wände vor Abnutzung. «Man sieht so ein Rot nicht oft in Treppenhäusern», erzählt Michele Melchionno. Bereits drei Treppenhäuser sind komplett gestrichen. Dazu gehört auch die Bemalung der Geländer, die von der Firma PAMAG Metallbau AG montiert wurden. Das ist eine etwas kniffligere Arbeit: Eine weisse Grundierung wird mit Pinsel aufs Geländer aufgetragen. Nach einer Trocknungszeit greifen die Malerinnen und Maler zum schwarzen Farbtropf und ziehen bei

jeder zweiten Stakete – den Geländerstäben – mit Schwarz darüber. Landet ein Tropfen der schwarzen Farbe an der falschen Stelle, ist es mühsam, diese wieder auszubessern.

Nur zum Unterstreichen

Satte Farben sind auch in den Wohnungen zu finden: In den Bädern wird die Decke in einem Ziegelrot wie im Treppenhaus gestrichen und in den Maisonette-Wohnungen werden vereinzelte Wände gelb. Die ziegelrote Farbe an der Decke hat einen guten Grund: Die Farbe lässt in Kombination mit den himmelblauen und bachgrünen Plättli den Raum höher wirken und sorgt für ein gutes Licht. Im besten Fall fällt sie gar nicht ins Auge.

Letzte Ausbesserungen vor dem Bezug

Bis eine Wohnung gestrichen ist, dauert es zwei bis drei Tage – je nach Grösse. Farbige Wände machen etwas mehr Arbeit, weil die Farbe weniger deckend ist. Besonders sorgfältig gestrichen muss zudem dann, wenn farbige Wände an weisse grenzen. So sind die Malerinnen und Maler der Schröckel AG noch einige Monate beschäftigt. Bevor die Bewohnerinnen und Bewohner einziehen, werden sämtliche Wohnungen gereinigt und kontrolliert und allenfalls nochmals mit Farbe ausgebessert.

Viele Farben an Lager

In seinem Magazin in Winterthur hat das Unternehmen viele Standardfarben an Lager. Spezi-

alfarben, wie sie im Vogelsang verwendet werden, bestellt die Schröckel AG von Schweizer Firmen wie der Keimfarben AG oder Bosshard + Co. AG direkt auf die Baustelle: Vorgemischt und streichfertig. «Aufgrund der aktuellen Situation kommt es teilweise zu Rohstoffknappheit, die auch die Farbproduktion betrifft», sagt der Projektleiter.

Winterthurer Traditionsunternehmen

Seit über 100 Jahren gibt es die Schröckel AG in Winterthur. Von privaten Aufträgen, über Renovationen oder Neubauten bis hin zu Fassadenanstrichen führen die rund 30 Mitarbeitenden sämtliche Malerarbeiten aus. 2016 hat die Max Schweizer AG in Zürich das Traditionsunternehmen übernommen – der Name Schröckel AG blieb jedoch bestehen. ↪



Mit dem Farbbroller kommt man beim Treppengeländer in den Maisonette-Wohnungen gut an alle Seiten heran.



Details wie die Innenecken der Türrahmen müssen sorgfältig mit kleineren Pinseln ausgeführt werden.



Gut geschützt ist halb gestrichen: Einen grossen Teil der Arbeit nimmt das Abdecken in Anspruch.

NÄCHSTE TERMINE

15. JUNI 2021 BAUSTELLENZNÜNI

Am Dienstag, 15. Juni 2021, um 9 Uhr bringt das GWG-Team einen Znüni auf die Baustelle. Weitere Infos folgen.

IMPRESSUM

Herausgeberin

GWG
Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur
052 245 13 60
www.gwg.ch, www.vogelsang-winterthur.ch

Redaktion

Anne Boekhout
Giuseppe Venturini
Lena Zumsteg

Gestaltung

Fabian Buser

Papier

Refutura

Fotografie

Paul Boekhout (PB)
Lea Reutimann (LR)

Auflage

200 Exemplare

NEUES VON DER BAUSTELLE

Von den ursprünglich sechs Kränen stehen mittlerweile nur noch zwei auf der Baustelle. Zuvor haben die Kräne noch die schweren Bauteile und Materialien, wie beispielsweise die Photovoltaik-Module und das Dachsubstrat auf die Dächer befördert. Sechs der insgesamt 13 Photovoltaik-Anlagen sind bereits fertig montiert, vier weitere befinden sich aktuell in der Ausführung. Die restlichen vier Photovoltaik-Anlagen werden später geliefert und montiert, unter anderem mit den verbleibenden zwei Kränen. Abgebaut werden die zwei letzten Kräne schliesslich im Juni und Juli.

Zudem arbeiten aktuell sechs Unternehmen an unterschiedlichen Metall- und Schlosserarbeiten: die Müller AG, die Pamag AG, die

Schneebeli AG, die O. Hadorn AG, die Blaser AG und die Jaloumatic AG. Sie montieren unter anderem die Balkon-, Terrassen- und Pergola-Konstruktionen, Haus-, Veloraum- und Garagentüren, Waschküchenfenster, Fensterzargen, Gitter zur Unterteilung der Heizzentralen, Hausnummern, Geländer und Handläufe an Balkonen, Terrassen, Innen- und Aussen-treppen sowie den französischen Balkonen.

Die Fensterläden sind ebenfalls aus Metall, wie auch die luftdurchlässigen Abschlüsse der Velohallen zur Promenade. Zudem gibt es noch zwei majestätische, je vier Meter hohe Stahlröhren, die im Siedlungslokal die Abluft absaugen. Diese werden von der Firma Hadorn AG gefertigt und montiert. ↪

WELCHE HAUSNUMMER?

Die Häuser im Vogelsang werden auf verschiedene Art nummeriert. In der Planung und auf der Baustelle werden die Häuser der Siedlung im Vogelsang mit den Nummern 1 bis 17 bezeichnet, wobei die Nr. 1 das südlichste Haus ist. In der Vermietung und der Bewirtschaftung verwendet man hingegen die Postadressen. Das südlichste Haus ist dort an der Unteren Vogelsangstrasse Nr. 209, und das nördlichste befindet sich an der Unteren Vogelsangstrasse Nr. 177.